

Lederjacken, Schlagringe, hohe Stiefel, schwere Motorräder. Sie wirken gewalttätig, aggressiv, brutal. Wenn Sie auf ihren «Harleys» durch die Gassen der Berner Altstadt dröhnen, verbreitet sich Ehrfurcht. Der BERNER BÄR wollte wissen: Wer sind Sie, die Rocker von Bern? Teil 1 der neuen Serie: Ascom-Ingenieur und «Bronco»-Mitglied Peter «Pesche» Widmer.

Oberhalb von Stettlen, Richtung Ferenberg, dort wo sich Füchse und Hasen «gute Nacht» sagen, steht ein kleines Häuschen. Vor diesem Häuschen steht ein Mann – ein Fels von einem Mann: zwei Meter gross, breitschultrig, lange Haare, Bart. Da oben am Berg wohnt der «Bronco Pesche». Ein Rocker.

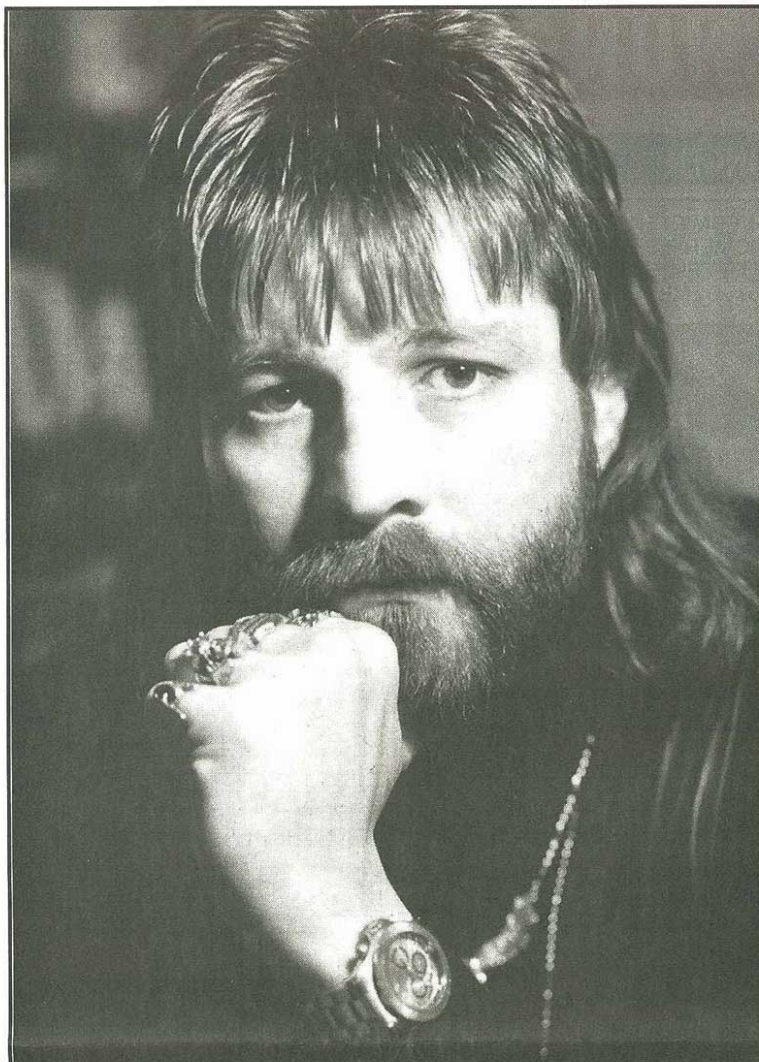
Es riecht nach Freiheit und Abenteuer in Pesches Reich. Und zwar nicht wegen Pesches Zigaretten im rot-weißen Paket. Nein, es sind andere – wohl materielle – Dinge, die dieses Freiheitsgefühl vermitteln. Draussen die «Pferde», das Mercedes-Coupé und die wunderschöne, blitzblank polierte Harley Davidson. Obwohl: Eine Harley ist nicht Bedingung für die Mitgliedschaft bei den Broncos. «Lieber ein bezahlter Japaner als eine Harley auf Kredit», sagt Pesche. Immerhin: Auf einen Töff unter 1000 Kubik setzt sich kein Bronco.

Drunten, im umgebauten und gemütlich eingerichteten Bauernhaus-Speicher (früher wohnte Ex-Schwingerkönig Ruedi Hunsperger hier), die Lagerfeuer-Romantik: Cheminée-Feuer, Western-Bar, Box-Trainingsack, Westernstiefel, die nie benutzte Küche und die herrliche Aussicht über die ganze Stadt Bern. Der perfekte Wohnsitz für einen Bronco.

Bronco ist mexikanisch und bedeutet wörtlich übersetzt «Wildpferd», im übertragenen Sinn auch Aussenseiter oder «Outlaw» (einer ausserhalb der Gesetze). Doch Pesche dämpft allfällig aufkommendes Freiheits-«Gesülze»: «Natürlich fühle ich mich freier als andere Leute mit einem bürgerlichen Lebensstil. Aber richtig frei ist man erst, wenn man nichts mehr verlieren kann.»

Auch ein Bronco muss seinen Lebensunterhalt verdienen. Und Pesche Widmer erledigt dies auf sehr bürgerliche Art und Weise: er ist Ingenieur bei der Ascom, und als Produktmanager Cabling trägt er die technische Verantwortung für Daten-Kommunikations-Installationen. Der tägliche Rollenwechsel von Ascom zu Bronco fällt Pesche Widmer nicht schwer. «Rollenwechsel ist das falsche Wort», meint er, «denn ich bleibe auch an meinem Ascom-Pult ein Bronco.»

Ob im Büro, ob zu Hause im Adlerhorst oder im Bronco-Clublokal (Loge) in Thun: Pesche ist stets offen und direkt. Ein Mann ohne Floskeln. Seine Worte sind wohlge wählt, bestimmt und ohne «eeh» oder «ööh». Er weiss, was er will. So wusste der Motorradfan immer, dass er einmal zu den Broncos, genauer zu «Broncos MC Switzerland Bern» gehen wird. MC steht für Motorrad-Club, das Wort



Die Rocker von Bern (1). Ascom-Manager Widmer:

«Wir sind keine Schläger!»

Die Bronco-Story

In der Schweiz gibt es 20 sogenannte Rockerclubs, im Kanton Bern zwei. Als einer der ersten machte 1971 der Broncos MC Bern von sich reden. Ende der siebziger Jahre wurde in Ulm ein Chapter (Filiale) gegründet, damit wurde auch der Städtenamen Bern durch Switzerland ersetzt. Weitere zehn Jahre später wurde in der ehemaligen DDR in Rostock ein weiteres Chapter der Broncos eröffnet. Bronco-Mitglieder, die keinem Ort fest angehören und sich bikermässig auf dem Erdball tummeln, sind im Nomads Chapter angesiedelt.

Traditionsgemäss führen alle Chapter ein Clubhaus. Das Clubhaus der Berner Broncos befindet sich im Selveareal in Thun und steht der Öffentlichkeit jeweils am Freitag mit verschiedenen Konzerten offen. Zusätzlich wird in der Matte in Bern der legendäre Broncos-Billardclub als Privatclub von Jimmy Hofer geführt.

«Rocker» existiert nicht im offiziellen Broncos-Vocabular. Pesche: «Rocker ist ein Medienbegriff. Das tönt zu sehr nach Halbstarcken, was wir ganz bestimmt nicht sind».

Doch die Broncos sind auch keine gewöhnlichen Töff-Freaks, welche sich Wochenende für Wochenende die Rigi oder den Brünig reinziehen. Broncos MC ist mehr, ja fast alles – für einen Bronco. «Der Club bietet Sicherheit. Wenn es mir mies geht, lässt mich der Club nicht hängen», sinniert Pesche. Und er würde auch nie einen anderen Bronco hängen lassen, das ist klar. Die ziemlich abgedroschene Floskel «Einer für alle – alle für einen» gilt noch etwas bei den Broncos. Und für Pesche und die andern Mitglieder ist der Club mehr als ein Verein: «Wir sind eine Art Familie.»

Pesche gehört mit gut sechs Jahren Mitgliedschaft zu den jüngeren Mitgliedern des reinen Männerclubs. Weibliche Mitglieder sind kein Thema. «Mit Frauen gäbe es Probleme», ist Pesche überzeugt, «ich kenne jedenfalls keinen Frauenclub, der so eng zusammenlebt und bereits über 22 Jahre Bestand hat.»

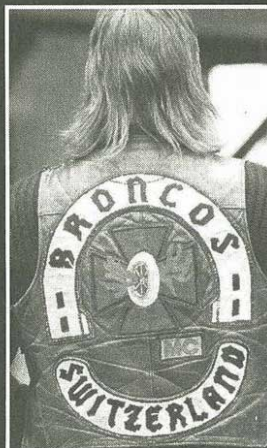
Ist einer einmal Mitglied der Broncos, nach Jahren der Bewährung – zuerst als «Hangaround» – und dann als «Prospect» – gibt es keine Hierarchien mehr. Die Broncos entscheiden demokratisch. Für jeden, egal wie lange einer Clubmitglied ist, gelten die gleichen Regeln. Doch über das Innere des Clublebens, und sei es nur über die Anzahl der Vollmitglieder, schweigt sich Pesche aus: Geheimsache! Nicht, weil die Broncos Unangenehmes tun. Mann will einfach unter sich bleiben, sich abgrenzen. Pesche Widmer ist sich bewusst, dass er und die andern Broncos unnahbar wirken, oftmals arrogant. Doch die Broncos wollen auch gar nicht jedem auf die Schultern klopfen, geschweige denn, sich von andern auf die Schultern klopfen lassen.

Viele kennen die Broncos von Anlässen, wo sie für die Sicherheit zuständig sind: an den Open Airs auf dem Gurten, in Frauenfeld, Unspunnen, in Thun, aber auch an Hip-Hop- und Techno-Parties. Pesche Widmer ist der Verantwortliche für alle Broncos Bewachungs-Aufträge und Einsätze. Solche Sicherheits-Aufgaben erfordern einiges. Vor allem starke Nerven: «Wichtig ist, das man immer ruhig bleibt. Ein Typ, der schnell ausrastet, hat da keinen Platz.»

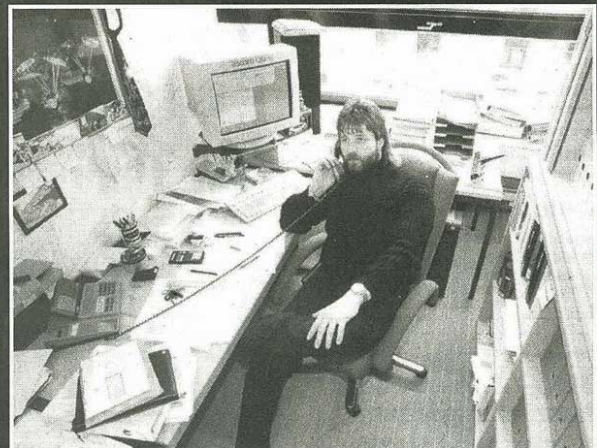
«Die Psychologie ist wichtig – doch die Kraft muss präsent sein», heisst Pesches Motto für die Sicherheitsaufgaben. Hat er nie Angst? Zum ersten und einzigen Mal wirkt Pesche leicht unsicher. Es gebe Situationen, wo er Angst habe. Nicht um seine Person, sondern um andere, meint er: «Angst ist ein Gefühl – und Gefühle darf man zeigen!»



«Bronco Pesche» auf seiner Harley Davidson vor seinem Heim oberhalb von Stettlen: «Richtig frei ist man erst, wenn man nichts mehr verlieren kann.»



Ein Berner Gütezeichen: «Broncos MC Switzerland».



Peter Widmer – der Ascom-Ingenieur: «Technische Kompetenz ist wichtiger als das Outfit...» - Bilder: Hans R. Amrein